



**Kana**  
**Dortmunder**  
**Suppenküche e.V.**  
 Mallinckrodtstr. 114  
 44145 Dortmund  
 Tel. 0231-839853  
 www.kana-suppenkueche.de

# Rundbrief

## Winter

### 2020/2021

## Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



Foto: Kathi Bach

In diesem Winter geht es den Menschen, die aufgrund von Armut und Obdachlosigkeit schon genug zu kämpfen haben, bedingt durch die Corona-Situation zusätzlich besonders schlecht. Die Schließung vieler Hilfseinrichtungen, unzureichende medizinische Versorgung, Vereinsamung und Vereinzelung machen das Leben auf der Straße noch einmal schwerer. Seit März 2020 war auch unsere Suppenküche geschlossen, und wir haben unser Angebot der Gastfreundschaft für die Menschen, die sonst zu uns kommen, nur sehr eingeschränkt aufrechterhalten können. Wir sind dankbar, dass wir mit dem Winternotprogramm, das wir mit drei anderen Dortmunder Initiativen durchführen können, den Gästen jetzt wieder einen warmen Ort anbieten können, an dem sie unter sicheren Bedingungen essen und ausruhen können. In diesem Rundbrief berichten wir darüber.

Herzlichen Dank an alle, die uns in dieser schwierigen Zeit weiterhin unterstützen!

Die Mitglieder der Kana-Gemeinschaft

Igor Besel    Bernd Büscher  
 Chris Danowski    Colin Fischer

Bernd Büscher 0231 - 104245  
 Colin Fischer 0176 - 45908903  
 Igor Besel 0163 - 7192792  
 Chris Danowski 0231 - 1062213

[www.kana-suppenkueche.de](http://www.kana-suppenkueche.de)  
[info@kana-suppenkueche.de](mailto:info@kana-suppenkueche.de)

[www.facebook.com/kana.suppenkueche](https://www.facebook.com/kana.suppenkueche)



Foto: Sebastian Sellhorst

# Winternothilfe am U

**Die Arbeit im Zelt der Winternothilfe ist wie das Leben in einer neuen WG.**

Manchmal gibt es kleine Unstimmigkeiten darüber, was wo zu stehen hat, oder welche Kaffee- (oder halt Tee-)kanne wofür benutzt wird. Auch die ein oder andere Absprache wird von den unterschiedlichen „BewohnerInnen“ zuweilen anders aufgefasst. Aber es wird auch viel gelacht (natürlich mit gebührendem Abstand) und alle ziehen an einem Strang, wenn es um wichtige Dinge geht. Und das ist die Winternothilfe allemal.



In unserer Routine hat sich viel geändert – und doch ist vieles ganz ähnlich geblieben. Jeden Freitag und Samstag trifft sich unsere Kochschicht wie gewohnt in der Suppenküche (aber nun um 12 Uhr, da die begehrte Suppe erst um 16:30 im Zelt ausgegeben wird). Ab 15 Uhr trifft sich die Ausgabe-schicht dann am Zelt, bereitet dort alles vor,

packt Brot ab und kocht Kaffee im Gast-Haus, dessen Nähe zum Zelt unser Leben sehr viel einfacher macht. Währenddessen wird die Suppe in der Mallinckrodtstraße in alte Bundeswehr-Warmhaltebehälter umgefüllt (Schwerter zu Pflugscharen!), die schließlich mit einem der Wärmebusse, der dankenswerterweise zu diesem Zweck bereitgestellt wurde, abgeholt und zum Zelt transportiert werden. Nachdem die Küche geputzt ist, hat die Kochschicht frei. Manchmal kommen Einige im Anschluss noch zum Zelt, um zumindest einmal kurz unsere Gäste sehen zu können.

Wenn die Suppe am Zelt angekommen ist, hat sich schon eine Schlange über den gesamten Platz am U gebildet. Die zwanzig Menschen starke Besatzung wartet ungeduldig darauf, loslegen zu können. Häufig gibt es noch ein kurzes Grußwort von den Verantwortlichen des Tages, das durch die FFP2-Maske hindurch schwer zu verstehen ist. Aber meistens kennen sich alle HelferInnen schon und haben die Aufgaben bereits unter sich aufgeteilt.



Foto: Sebastian Sellhorst

Um 16:30 kommen die ersten Gäste zum Fiebermessen und suchen sich dann einen Platz. Mit Kaffee und Suppe gepackte Servierwagen stehen schon bereit und werden von Tisch zu Tisch gefahren, um die Gäste zu bedienen. Nach dem Essen (und gegebenenfalls dem Nachschlag) stehen die Gäste auf, entsorgen das Einweggeschirr und verlassen das Zelt auf dem vorgesehenen Einbahnstraßen-System wieder.

Soweit funktioniert der Ablauf gut und fast besser als erwartet. Die Akzeptanz unserer Gäste ist überwiegend da. Aber trotzdem kommt kein richtiges Kana-Gefühl auf.

Kana heißt Gastfreundschaft und das wiederum ein gewisses Vertrauen, das wir jedem unserer Gäste entgegenbringen, wenn wir sie dazu einladen, bei uns zu essen und zur Ruhe zu kommen. Aber die Pandemie macht dieses Vertrauen schwer. Jeder Mensch, der zu uns kommt, ist potenzieller Infektionsträger, jedes freundliche Wort, jede aufmunternde Geste ein Risiko. Und dass wir diese Maßnahmen nicht nur befolgen müssen, sondern auch wollen, weil die Gesundheit unserer Gäste und unserer HelferInnen auf dem Spiel steht, macht diesen Spagat nicht leichter.

Wir wollen unsere Gäste nicht an sterile Einzeltische setzen, von denen sie nicht aufstehen dürfen, außer um das Zelt wieder zu verlassen. Wir wollen



Foto: Sebastian Sellhorst

unseren Gästen nicht verbieten, an ihrem Platz Gitarre zu spielen und zu singen. Und wir wollen unsere Gäste nicht bei dem kleinsten Erkältungssymptom an der Tür abweisen und zurück in die Kälte schicken. Doch wir müssen all das und mehr tun, um die Sicherheit aller Menschen im Zelt so gut es geht garantieren zu können. Und das Schwerste ist vielleicht, dass wir nur warten können und hoffen, dass es bald wieder anders sein kann.

(Colin Fischer)

## Nachrichten aus New York



**Unsere Kana-Mitarbeitenden Anne und Peter Budde besuchten im Frühjahr 2016 für einige Wochen die Catholic Worker-Häuser in New York City. Von dort erreichte Peter Anfang August 2020 dieser Brief.**

Lieber Peter, es fällt mir sehr schwer, unsere Situation hier zu beschreiben. In den letzten vier Monaten sind etwa 30 000 Personen in New York City an COVID-19 gestorben. In den gesamten Vereinigten Staaten starben 150 000.

Wir bereiten uns auf die „zweite Welle“ vor, die in diesem Herbst kommen soll. „Unseren Führer“\* kümmert es nicht, seine Inkompetenz ist atemberaubend.

Dennoch ist er einer von uns und wir sind auf bizarre Weise sein. Sein Rassismus zeigt sich klar. Er versteckt das nicht. Aber ich bin sicher, dass ist Dir alles sehr klar bewusst ... So wie Du die Werke der Barmherzigkeit der Kana-Gemeinschaft beschreibst - die Armen zu speisen - sehe ich den gleichen Ansatz hier bei uns. Gott sei gedankt für die Kreativität der Menschen!

Unsere Essensschlange vor dem St. Joseph Catholic Worker House ist auf fast 250 Personen täglich angewachsen. Wir haben das Glück, von einer Organisation namens „World Central Kitchen“ unterstützt zu werden. Sie wird von Jose Andreas geleitet, der ein berühmter Koch ist. Man schätzt, dass 80 000 kleine Unternehmen gerade eingehen. In New York gibt es etwa 240 000 dieser Kleinunternehmen. Sehr viele davon sind Restaurants. Andreas hat einige von ihnen mit Arbeit versorgt, und so bekommen wir beim Catholic Worker fünf Mal wöchentlich diese riesigen, köstlichen Sandwiches.

Ich kenne das wirtschaftliche Modell von Andreas nicht genau, aber ich glaube, es sind wohltätige Spenden und gute Publicity, um den Obdachlosen zu helfen. Jedenfalls will Andreas die Restaurantangestellten (all' die Köchinnen und Köche) davor bewahren, ihr Können zu verlieren.

Also ist unsere Situation katastrophal, aber inmitten dieses schrecklichen Durcheinanders gibt es völlig unerwartet positive, großmütige Initiativen.

Ich danke Dir, dass Du mich dazu gebracht hast, dies ein bisschen mehr zu erkennen - durch Deine Worte, dass „das Erfreuliche“\* nicht vergessen werden darf ... Alles Gute!

\* im Original deutsch

(Bill Griffin)



Essensausgabe am Fenster des St Joseph CW in New York

## 30 Jahre Kana

**Wie schon zum Fünfundzwanzigjährigen gilt das Motto „(K)ein Grund zum Feiern!“.**

Es zeigt die Ambivalenz, dass wir uns einerseits natürlich freuen über 30 Jahre Gemeinschaft, Engagement, Begegnung und Solidarität, andererseits aber „am liebsten überflüssig“ sein wollen und von einer Gesellschaft träumen, in der niemand die Hilfe einer Suppenküche in Anspruch nehmen muss. Wir hoffen, dass es möglich sein wird mit Gästen, Mitarbeitenden und allen, die Kana unterstützen, bei einer „Suppenküche unter freiem Himmel“ zusammenzukommen.

Über Ort und Zeit werden wir rechtzeitig auf unserer Website und auf Facebook informieren, geplant ist aber:

**Samstag, 26. Juni 2021, 12 Uhr, Kampstraße.**

Kana - Dortmunder Suppenküche e.V.  
Mallinckrodtstr. 114  
44145 Dortmund  
info@kana-suppenkueche.de  
www.kana-suppenkueche.de



Januar 2021

Liebe Spenderin und lieber Spender,

wieder einmal dürfen wir ein lautes „Danke“ sagen für alle Unterstützung, die wir für unsere Arbeit in der Suppenküche bekommen haben! Dieses Jahr aber rufen wir dies noch lauter!

Im vergangenen Jahr haben wir an dieser Stelle geschrieben: „Auch im kommenden Jahr werden wir unsere Arbeit in der Nordstadt weiterführen und armen und obdachlosen Menschen eine warme Mittagsmahlzeit und einen Platz zum Ausruhen bieten.“ Und dann **nahm das Jahr 2020 seinen so unvorhersehbaren Lauf**. Immer wieder haben wir uns der Herausforderung gestellt, unsere Gäste nicht allein zu lassen – und doch war uns das nicht immer möglich, denn zwischenzeitlich mussten wir die Suppenküche auch ganz schließen. Seit März letzten Jahres dürfen wir keine Gäste mehr in unseren Räumen versorgen, sondern haben dies über den Sommer durch die **Ausgaben von Suppe, Brot und Kaffee am Fenster** getan. Ein notwendiges Übel, aber Gastfreundschaft ist das sicherlich nicht. „**Kein Zutritt**“ sagt ein handgeschriebenes Schild an unserer Tür – noch nie war eine Aussage von Kana so unmöglich wie diese. Denn dazu kommt: Für unsere obdachlosen Gäste gab es seit Beginn der **Pandemie kein „Dringen“ mehr**. Diesen Zustand können wir auf keinen Fall so weiterlaufen lassen, das wurde uns im Sommer zunehmend klarer. Und so haben wir **gemeinsam** mit den anderen ehrenamtlichen Organisationen in Dortmund, Gast-Haus e.V., bodo e.V. und dem Team Wärmebus, über Wochen intensiv an einer Lösung für den Winter gearbeitet. Seit Anfang November nun heißen wir obdachlose und arme Menschen **in einem Großraumzelt am U willkommen**. Zweimal täglich gibt es dort eine Mahlzeit mit heißen Getränken und die Möglichkeit, im Sitzen zur Ruhe zu kommen und sich aufzuwärmen. Die Kana Suppenküche übernimmt dabei jeweils freitags und samstags die Versorgung mit warmer Suppe.

Was uns das Jahr 2021 bringen wird? Umbau? Umzug? Wiedereröffnung? Wir wissen es nicht.

Und trotz allem: Wir wünschen Euch und Ihnen ein gesundes und friedvolles Jahr 2021.

Chris Danowski  
für die Kana-Gemeinschaft

Der Sturm der Nacht hat den Morgen mit Frieden gekrönt –  
möge der Weg, der dir entgegenkommt, gut sein.

Altirischer Segenswunsch

